



SO MACHST DU DIR EINEN NAMEN (DER BLEIBT) LARS JAENSCH

Direkt an der Kieler Förde gibt es einen schönen und sehr beliebten Wanderweg, der direkt am Wasser entlangführt. Beim Hafen Möltenort trifft der Wanderer auf das in die Förde ragende U-Boot-Ehrenmal. Auf dem hohen Sockel ruht ein Bronzeadler, dessen Blick der offenen See zugewandt ist. Ein Motiv unzähliger Fotos. Nur wenige Spaziergänger betreten die Anlage und wagen sich in das in den Boden eingelassene Halbrund. Auf 117 Bronzetafeln kann man hier die Namen von über 35.000 U-Boot-Fahrern lesen, die in Kriegs- wie in Friedenszeiten auf See blieben. An dieser Stelle wird ihrer gedacht. Als ich ihn einmal betrat, fand ich diesen Ort beklemmend. So viele, so unheimlich viele Namen. Menschen, die in zwei wahnsinnigen Kriegen ihr junges Leben ließen. Ich erwischte mich dann - ehrlich gesagt - aber auch dabei, wie ich nach kurzem Innehalten rasch weiterging und ans Tageslicht zurückkehrte. Keiner dieser Namen sagte mir etwas, zu keinem dieser Menschen habe ich einen persönlichen Bezug. Gott sei Dank möchte man sagen. Hin und wieder aber sieht man ältere Frauen, ja ganze Familien, die oft von weit herkommen, um an diesem besonderen Ort an ihren Ehemann, Vater oder Großvater zu denken. Wie anders ist für sie der Besuch dieser Gedenkstätte. Andächtig stehen sie vor der Bronzetafel mit dem geliebten Namen, verharren dort und legen vielleicht einen Strauß Blumen nieder. Für sie ist dies ein wichtiger Ort. Ein Ort der Trauer und des Gedenkens. Ein Ort vor allem aber auch, der dabei hilft, dass die geliebte Person nicht vergessen wird. Auf diese Weise lebt ihr Verwandter in gewissem Sinne weiter, auch wenn er von uns gegangen ist.



Genau darum zeichnen wir ja auch ihre Namen auf. Hinter jedem dieser Namen steht eine konkrete Person mit ihrer Geschichte, ihrem Schicksal. Dieser Name steht also stellvertretend für das Leben, das Geschick oder auch die Leistung dieser Person. Dies alles soll nicht in Vergessenheit geraten und der Name hilft dabei, dass die Erinnerung lebendig bleibt. Aus demselben Grund gibt es auch jedes Jahr eine Beilage zu den Kieler Nachrichten mit den Namen aller Schulabgänger oder auch die Liste der Teilnehmer am Kieler Förde Marathon. Man würdigt auf diese Weise das Leben und die Taten der Schüler und Sportler. Es ist eine große Ehre, auf einer dieser Listen zu stehen.

WIR WOLLEN UNS EINEN NAMEN MACHEN ...

Wer kennt nicht das glückselige und erhebende Gefühl, wenn man nach einem Wettkampf oder nach einer anstrengenden Ausbildung eine Urkunde oder eine Medaille überreicht bekommt. In edler Schrift oder schöner Gravur steht da der eigene Name und legt Zeugnis davon ab, dass man durchgehalten und etwas Großartiges erreicht hat. Ich glaube, dieses Verlangen hat Gott in uns hinein gelegt, als er uns erschuf. Es ist gut, aus seinem Leben etwas zu machen, hohe und hehre Ziele zu verfolgen, sich durchzubeißen und etwas Großartiges zu leisten oder sich für eine große Sache einzusetzen. Es ist nichts Falsches an dem Bemühen eines Menschen, sich einen Namen zu machen. Einen Namen der bleibt, der lange nachhallt, der vielleicht ewig Bestand hat. Es ist die Ahnung von Ewigkeit. Gott hat diese Sehnsucht nach der Ewigkeit in das Herz eines jeden Menschen gelegt.

Dennoch gibt es auch eine wirklich kaputte Seite dieses Strebens. Dort wo man immer bizarreren Rekorden nachjagt, immer größeren Provokationen oder immer extremeren Aktionen, nur für Klickzahlen bei Youtube, Einschaltquoten und Likes bei Facebook, um in die Abendnachrichten zu kommen oder das Gespräch der Stadt zu sein. Apropos Stadt. Wer mit offenen Augen durch die Straßen läuft, sieht an vielen Hauswänden, Brückenpfeilern oder Mauern große und oft bunte Graffiti. Die Künstler - wenn man sie denn so nennen mag - verzieren oder verunstalten ganze Wände mit ihren Tags, ihren Namenszeichen. Der Ruhm und ihr Ruf in der Szene treibt sie an. Sie wollen sich unbedingt einen Namen machen. All' dies ist aber überhaupt nicht neu. Die Bibel berichtet uns zum Beispiel von den Menschen in uralter Zeit, wie sie in den Wüsten des heutigen Irak zusammenkamen, um dort die Stadt Babylon zu errichten und sich so einen Namen zu machen. Es entbehrt übrigens nicht eines gewissen

Humors, wie Gott auf dieses ungute Streben nach göttlicher Erhabenheit reagiert hat! Die Menschen, so heißt es, wollten hoch hinaus, bis an den Himmel. Gott aber musste „herab“ kommen, um zu sehen, was sie da taten ... Das ist wahrhaft göttlicher Humor. Aber das nur nebenbei ...

1.MOSE 11,4+5 Und sie sprachen: Auf, wir wollen uns eine Stadt und einen Turm bauen, und seine Spitze bis an den Himmel! So wollen wir uns einen Namen machen (ein Denkmal unserer Erhabenheit). Da kam der Herr vom Himmel herab, um die Stadt und den Turm anzusehen, die sie bauten.

Wir könnten nun eine endlose Aufzählung passender Beispiele für das Streben des Menschen, sich einen Namen zu machen, anführen. Aber ich denke, dies genügt, um einen wichtigen Gedanken festzuhalten: der Mensch möchte, dass man ihn nicht vergisst, ihn in Erinnerung behält. Eigentlich kann man es auch anders sagen: er möchte gesehen, geschätzt und geachtet werden, ewig leben und die Zeiten überdauern. Und daran ist grundsätzlich auch gar nichts auszusetzen. Nur führt nicht jeder Weg zum Ruhm auch zum Ziel.



Es ist schon erstaunlich, zu welchen Höchstleistungen Menschen in der Lage sind, wenn sie vom Streben nach Anerkennung getrieben sind. Wie viele Sportler, Künstler und Musiker habe ich in Interviews schon sagen hören, dass sie all' die Anstrengungen, die Ausdauer, den Kampf gegen Widerstände nur auf sich genommen haben, weil sie ihren Vater beeindrucken wollten. Sie wollten es einmal erleben, dass ihr Vater sie in den Arm nimmt und sagt: „Gut gemacht! Ich bin so stolz auf dich! Ich habe dich lieb!“, aber sie haben es nie gehört. Nun versuchen sie voller Ehrgeiz, sich einen Namen zu machen und die Anerkennung zu finden, die ihnen von ihrem Vater her versagt blieb. Dies wurde zur treibenden Kraft ihres Lebens, manchmal auch zu einer zerstörerischen Kraft.

EIN WAHRER AUGENÖFFNER

Momentan studiere ich in meiner persönlichen Bibellese das Alte Testament. Ich möchte es mal wieder von vorne bis hinten durchlesen. Oft ist das eine spannende und erhellende Lektüre. Gerade aber bin ich bei einem Bibelbuch angekommen, das mich echt herausfordert. Ich muss dranbleiben, durchhalten und weiterlesen ... Die Lektüre ist nicht so spannend. Ich bin bei 1.Chronik angelangt und die ersten 11 Kapitel bestehen aus schier endlos langen Namenslisten und Stammbäumen. Nur selten wird dabei wenig mehr als der Name genannt. Lange quälte ich mich durch die Verse dieser Kapitel und fand die Lektüre nicht sehr anregend. Es war ganz wie beim U-Boot-Ehrenmal in Möltenort. Die Namen sagten mir nichts, ich habe keinen Bezug zu ihnen, ihrer Geschichte, ihren Familien. Daher war die Versuchung groß, einfach über diese Kapitel hinwegzugehen und erst danach weiter zu lesen. Aber ich tat es nicht, einfach aus Respekt gegenüber dem Wort Gottes.

Dann aber kam mir plötzlich, wie aus heiterem Himmel, ein Gedanke in den Sinn. Ein wahrer Augenöffner! Wie wirken diese Listen und endlosen Kapitel mit Familiennamen wohl auf Juden, die hier vielleicht den vertrauten Namen eines Vorfahren entdecken. Für sie sind diese Listen lebendige Geschichte, aufgeschriebene Erinnerung. Die Namen dort in 1.Chronik verbinden die Menschen heute mit unzähligen vorangegangenen Generationen von Gottes Volk. Für sie ist das also ganz und gar keine langweilige und öde Pflichtlektüre.

Kannst du dir vielleicht ein wenig das überwältigende Gefühl vorstellen, wenn du beim Ausmisten eines alten Dachbodens eine mittelalterliche Chronik findest, in der die Geschichte deiner Vorfahren aufgezeichnet ist - und das vielleicht über viele Jahrhunderte hinweg? Plötzlich lernt man seine Wurzeln kennen, merkt auf welchen Schultern man steht und begreift vielleicht auch ein wenig mehr, warum man so ist, wie man ist. Ein Studienkollege meiner Frau Marion dachte sein Leben lang, dass mit ihm etwas nicht in Ordnung ist. Er ist ein kreativ-künstlerisch-chaotischer Typ, der Rest der Familie war eher beamtenhaft, steif und gesittet. Erst als junger Mann wurde ihm gesagt, was er irgendwie schon lange ahnte, nämlich dass er ein Adoptivkind sei. Also machte er sich auf die Suche nach seiner Ursprungsfamilie, die tatsächlich so kreativ war, wie er selbst. Er brauchte dies, um sich selbst zu verstehen und in seinem „Namen“ eine Heimat zu finden. Siehst du, es macht einen gewaltigen Unterschied, ob man einfach nur so einen Stammbaum liest oder ob er die Geschichte der eigenen Familie widerspiegelt.

DAS BUCH GOTTES

Zurück zu 1.Chronik 1-11 und den Menschen, die hier ihren eigenen Familienstammbaum entdecken. Einer Entdeckung, die schon für sich mit nichts zu vergleichen ist. An dieser Stelle flackerte für mich bei meiner Bibellektüre noch ein zweiter Gedanke auf: Diese Namen, diese Geschichten stehen nicht in irgendeiner beliebigen Chronik, nicht in der Zeitung, nicht in einem menschlichen

Geschichtsbuch. Sie stehen in Gottes Buch! Diesen Gedanken muss man erst einmal sacken lassen. Noch einmal: sie stehen in Gottes Buch! Gott selbst hat sie dort hineinschreiben lassen! Gott sind diese Namen wichtig, diese Geschichten, diese Schicksale, diese Familien, diese Leben. Er möchte nicht, dass sie vergessen werden. Er erinnert sich, er behält sie im Gedächtnis. Das ist eine atemberaubende Vorstellung: Gott, der allmächtige Schöpfer des gesamten Universums, der das ganze Weltall durch seine Wort zusammenhält - was echt viel ist - der vergisst keinen einzigen Menschen! Der Einzelne ist ihm wichtig! Gott erinnert sich, er schreibt den Namen in sein Buch. Der Prophet Jesaja kleidete diese wundervolle Vorstellung - diese Tatsache - einmal im Auftrag Gottes in verheißungsvolle Worte:

JESAJA 43:1 Aber jetzt, so spricht der HERR, der dich geschaffen, Jakob, und der dich gebildet hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.

„Nun ja“ sagt du „wie schön für die Juden, das Volk Gottes, damals im Alten Testament. Aber wie ist es mit mir? Kennt Gott auch meinen Namen, erinnert er sich an mich, mein Schicksal und mein Leben. Denkt er an mich? Oder hat er mich etwa vergessen? Manchmal fühle ich mich so ...“. Ich habe eine gute Nachricht für dich: Es gibt ein Buch im Himmel, dort ist auch dein Name verzeichnet! Es ist das Buch des Lebens! Hörst du: dein, ja dein Name ist im Himmel aufgeschrieben! Und wie ich schon sagte: der Name steht stellvertretend für das Leben, das Geschick, die Herkunft und Geschichte eines Menschen. Gott kennt dich durch und durch. Er hat dich nicht vergessen, er erinnert sich an dich. Er hat dich in sein Buch geschrieben, in das Buch des Lebens wie es sechsmal in der Offenbarung genannt wird.

*HEBRÄER 12:22-24 Ihr seid vielmehr zum Berg Zion gekommen und zur Stadt des lebendigen Gottes. Diese Stadt ist das himmlische Jerusalem mit seinen vielen tausend Engeln. Ihr seid zu einer festlichen Versammlung gekommen, zur **Gemeinde von Gottes erstgeborenen Söhnen und Töchtern, deren Namen im Himmel aufgeschrieben sind.** Ihr seid zu Gott gekommen, der alle Menschen richtet, und zu den seligen Geistern: den Menschen, die den Willen Gottes getan haben und schon vollendet sind. Ihr seid zu Jesus gekommen, der als Mittler den neuen Bund in Kraft gesetzt hat, und zu dem reinigenden Blut.*

Die oben benannten Verheißungen für Israel, für die Juden, für das Volk Gottes gelten ohne Abstriche auch heute noch (siehe Römer 11,25-29). Gott steht treu zu seinem einmal gegebenen Wort - immer! Aber das Neue Testament sagt auch - und das ist nochmal ein ganz eigenes Thema - dass Gott sein Volk, seine Familie quasi erweitert hat. Erweitert auf Menschen aller Nationen, die ihr Vertrauen in Jesus Christus setzen. Auf Menschen, die sich von ihm beschenken lassen. Menschen, die nicht länger versuchen, sich verbiestert einen eigenen unvergesslichen Namen zu machen (so wie die Menschen in Babylon), sondern die seinen Namen annehmen - und darin Leben haben, ewiges Leben. Durch Gottvertrauen allein macht man sich einen Namen, der wirklich unvergesslich ist und ewig bleibt.

APOSTELGESCHICHTE 4,12 In Jesus Christus allein gibt es Erlösung! Im ganzen Himmel (und auf der ganzen Welt) gibt es keinen anderen Namen, den die Menschen anrufen können, um errettet zu werden.

Wir haben vorhin von Menschen gehört, die mit brennendem Ehrgeiz alles daran setzten, sich in die Geschichtsbücher einzuschreiben und sich einen unvergesslichen Namen zu machen. Oft steckt dahinter eine große Unsicherheit: Bin ich als Mensch, als Person gesehen, gewollt und anerkannt? Was muss ich tun um diese Anerkennung zu bekommen, mir einen Namen zu machen? Wie gut ist es da, um die Liebe, Anerkennung und Wertschätzung Gottes zu wissen, sich durch den Glauben an Jesus Christus dieser Liebe sicher zu sein und darin zur Ruhe zu kommen. Als Jesus Christus selbst auf diese Erde kam, um uns Menschen die Liebe Gottes zu zeigen und uns wieder mit unserem himmlischen Vater zu versöhnen, da war es Gott im Himmel ein großes Anliegen, ihm seine Liebe und Anerkennung zu zeigen und auszudrücken - noch bevor Jesus seinen Dienst aufnahm und die Taten Gottes vollbrachte. Im Markusevangelium kann man das nachlesen:

MARKUS 1,11 Und eine Stimme kam aus den Himmeln: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

Eine der Persönlichkeiten, die in den langen Namenslisten aus dem Buch der Chronik auftauchen, ist David. Er war Hirte, Liedermacher, Anbeter und später der größte und bedeutendste König Israels. Wie ein Kind konnte er mit weit aufgerissenen Augen über Gott staunen und diese Bewunderung Gottes in großartige lyrische Worte und Gedichte fassen. In Psalm 139 singt er von der Nähe, Fürsorglichkeit und Treue Gottes. Er staunt darüber, dass der große und allmächtige Gott doch gleichzeitig so nah und persönlich sein kann. Er weiß sich geborgen in der Hand Gottes, der ihn durch und durch kennt (auch mit allen Fehlern, Defiziten und Macken), ihn aber dennoch liebt und ihn nicht aufgibt. Diese Liebe Gottes brachte ihn innerlich zur Ruhe und machte ihn im besten Sinne selbstsicher. Auf diese Weise konnte David sich auch selbst annehmen, zu seinem Namen stehen und sich so sehen, wie Gott ihn sah. David wusste, dass sein Name in Gottes Buch geschrieben steht.

PSALM 139,14-16 Herr, ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast! Großartig ist alles, was du geschaffen hast – das erkenne ich! Schon als ich im Verborgenen Gestalt annahm, unsichtbar noch, kunstvoll gebildet im Leib meiner Mutter, da war ich dir dennoch nicht verborgen. Als ich gerade erst entstand, hast du mich schon gesehen. Alle Tage meines Lebens hast du in dein Buch geschrieben – noch bevor einer von ihnen begann!

Ich finde diese Vorstellung, dass ganz normale Menschen wie du und ich in Gottes Buch stehen, schier unfassbar. Und wenn ich dann daran denke, dass auch mein Name im Buch des Lebens aufgezeichnet ist, dann versetzt mich das ebenso in ehrfürchtiges Erstaunen wie David - nur kann ich dies nicht in solche großartigen Lieder und so bewegende Lyrik verpacken.

WELCHE GESCHICHTE VERBINDET SICH MIT DEINEM NAMEN?

Wenn man die ganzen Namenslisten in der Bibel liest, dann stößt man hin und wieder auch auf Passagen, wo uns über die Personen doch etwas mehr als nur der Name berichtet wird. Manchmal sind dort auch ihre Taten verzeichnet oder sie werden charakterisiert. David zum Beispiel wird „ein Mann nach dem Herzen Gottes“ genannt (Apg. 13,22) und von Abraham zum Beispiel heißt es, dass er „Freund Gottes“ genannt wurde (Jak. 1,23). Es gibt eine ganze Reihe solcher Beschreibungen. Es klingt fast so, als wäre Gott stolz, diese Menschen um sich zu haben. Wenn ich es genau überlege: Ja, Gott ist stolz auf Menschen, die sich ihm von ganzem Herzen anvertrauen. So kann man es durchaus sagen. Er nannte sich im Alten Testament zum Beispiel des öfteren auch „Ich bin der Gott Abrahams, Isaacs und Jakobs!“

Da stelle ich mir die Frage, was wohl in Gottes Buch zu meinem Namen geschrieben steht. Was wird eines Tages das Resümee meines Lebens sein? Was wird Gott darüber sagen? Hier geht es nicht darum, jemandem etwas zu beweisen oder darum, irgendeine Leistung zu bringen. Es geht um Liebe, die dann zu guten Taten und aktiver Teilhabe führt. Teilhabe an dem, was Gott am Herzen liegt: die Erlösung der Menschheit und die Versöhnung mit ihrem himmlischen Vater. Wie schon gesagt, es gibt da eine Sehnsucht, die Gott selbst in unser Herz hineingelegt hat: Teil (s)einer großen und bedeutenden Geschichte zu sein, einen Unterschied zu machen und etwas zu bewirken, was weit über unser irdisches Dasein hinausreicht.

In einem meiner Lieblingsfilme (Der Herr der Ringe) gibt es eine Passage, wo sich die Freunde Frodo und Samweis, die sich auf einer hoffnungslos aussehenden Rettungsmission befinden, inmitten der bedrückenden Dunkelheit ihres Weges gegenseitig Mut machen und daran denken, welche Geschichte sich später wohl mit ihrem Namen verbinden wird. Jedes Mal wieder berührt mich diese kleine Szene mehr als alles andere. Sie ist die Quintessenz. Zwischen den beiden entspinnt sich folgender Dialog:

Sam: „Ich wüsste zu gern, ob wir jemals in Liedern vorkommen oder in Geschichten. Ich frag mich, ob die Leute jemals sagen: Lasst uns von Frodo hören und ich sag dann: Ja, das ist eine meiner Lieblingsgeschichten. Frodo war sehr tapfer, hab ich Recht Papa? Ja, mein Junge, der Beste von allen!“

Frodo: „Aber eine der Hauptfiguren hast du ausgelassen: Samweis, den Beherzten. Erzähle uns mehr von Sam. Frodo wäre ohne Sam nicht weit gekommen!“

*Sam: "Ich weiß. Das ist alles falsch, eigentlich dürften wir gar nicht hier sein an diesem Ort. Aber wir sind hier. Das ist wie in den **großen Geschichten**, Herr Frodo, in denen, die wirklich wichtig waren. Voller Dunkelheit und Gefahren waren sie, manchmal wollte man das Ende gar nicht wissen, denn wie könnte so eine Geschichte gut ausgehen? Wie könnte die Welt wieder so wie vorher werden, wenn so viel Schlimmes passiert ist? Aber letzten Endes geht auch er vorüber, dieser Schatten. Selbst die Dunkelheit muss weichen. Ein neuer Tag wird kommen und wenn die Sonne scheint, wird sie umso heller scheinen. **Das waren die Geschichten, die einem im Gedächtnis bleiben, die etwas zu bedeuten hatten.** Selbst wenn man noch zu klein war, um sie zu verstehen. Aber ich glaube, Herr Frodo, ich verstehe jetzt. Ich weiß jetzt. **Die Leute in diesen Geschichten hatten stets die Gelegenheit umzukehren, nur taten sie es nicht, sie gingen weiter, weil sie geglaubt haben.**"*

Frodo: "Woran sollen wir glauben, Sam?"

Sam: "Es gibt etwas Gutes in dieser Welt, Herr Frodo und dafür lohnt es sich zu kämpfen!"

Das wäre doch wirklich großartig, wenn in Gottes Buch über dein und mein Leben diese Worte stehen würde: „Er hatte stets die Gelegenheit, umzukehren, aber er tat es nicht. Er ging weiter, weil er Jesus vertraut und an das Evangelium geglaubt hat!“

Ich fasse nochmals zusammen: Durch Glauben machst du dir einen Namen und durch Liebe in Aktion schreibst du Geschichte! Ich möchte dich einladen, Geschichte zu schreiben. Gottes Geschichte mit deinem Namen zu bereichern, indem du nicht nur für dich selbst lebst, sondern deine Zeit und Kraft für Gott und Menschen einsetzt.

DER LIVINGROOM-PREDIGTBRIEF MACHT SOMMERPAUSE. NÄCHSTE AUSGABE: 8. AUGUST 2021

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: Wertstraße 208 | 24143 Kiel | office@fcgkiel.de | +49 431-9089220
Pastor Lars Jaensch: pastor@fcgkiel.de | +49 173-2413789

GOTTESDIENST: Sonntags | 10.00-11.00 Uhr | Wertstraße 208 | 24143 Kiel
Anmeldung unter: www.fcgkiel.church-events.de

SPENDENKONTO: Evangelische Bank e.G.
BIC: GENODEF1EK1 | IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26